



Schneefee mit kaputtem Drehzeh bei der Hexe (Bilddiktat, Details, 3. Klasse)

Bilddiktat – Vom Zungenbrecher zur Bilderzählung

Unter dem Begriff „Bilddiktat“ wird die Vorgehensweise verstanden, einen Text in eine Sequenz von Bildern zu verwandeln. Dabei liest die Lehrperson einen altersgemäßen Text vor, während die Lernenden dazu Bilder zeichnen. Der Text wird dazu in kurze Abschnitte zerlegt, die das inhaltliche Erfassen der Handlung ermöglichen. In den Lesepausen haben die Kinder bzw. die Jugendlichen dann Zeit zum Zeichnen. Diese Gestaltungsphasen sollten allerdings knapp bemessen sein, pro Bildeinheit nicht länger als fünf Minuten, damit sich die Zeichnenden auf die wichtigsten Informationen konzentrieren.

Aus fachdidaktischer Sicht dient das Bilddiktat vor allem der Fantasieentwicklung und der Vorstellungsbildung, denn Textinformationen sollen in Bilder übersetzt werden. Wählt man die Textsorte der Erzählung aus, die man an den Hauptmerkmalen Personen, Orte, Objekt und Handlungen erkennt, kann das sequentiell durchgeführte Bilddiktat dem Entwurf von Bilderzählungen oder von Comiczeichnungen dienen. Die Lernenden sollten wiedererkennbare Figuren und Orte in ihren Skizzen darstellen.

Für die durchgeführte Unterrichtsstunde haben die Kinder einer dritten Klasse zunächst ein Leporello gefaltet, mit acht einzelnen Bildflächen. Das Deckblatt wurde zunächst frei gelassen, um im Anschluss eine farbige Eröffnungsseite mit Schrift und Bild zu gestalten.



Klassenstufe 3/4

INTEGRALE SUBJEKTSCHWERPUNKTE

- psychisches Subjekt

TEILKOMPETENZEN

- Verwandlung von Textinformationen in Bildsequenzen
- Imagination erzählerischer Zusammenhänge
- skizzieren einer Bilderzählung
- falten eines Leporellos
- Herstellen eines farbigen Deckblattes

MATERIALIEN

- Streifen eines A3-Papiers
- Filz- und Buntstifte

ARBEITSZEIT 90 MINUTEN

© Autorinnen: Jessica Dietz, Alexandra Groth, Constanze Scholz, Annekatriin Taube





Deckblätter für das Leporello „am Schneesee“ (Bilddiktat, 3. Klasse)

Bei der Textauswahl ist auf eine bilderreiche Sprache der Autoren zu achten, um die Imagination anregen zu können. Auch sollten solche Texte bevorzugt werden, die nicht bereits durch bekannte Bilderbücher die Fantasie einschränken.

Für unsere Unterrichtsstunde haben wir die Geschichte „Am Schneesee“ von Franz Fühmann und Jonas Kötz ausgewählt. Dort kommen echte Zungenbrecher wie „Schneeseekleefeezeh“ vor, die den Kindern schon beim Zuhören gefallen und sie anregen, diese ungewöhnlichen Personen und Dinge im Bild darzustellen. Die Geschichte beginnt so:

„Es war einmal ein See, der war immer voll Schnee, darum nannten ihn alle Leute nur Schneesee. Um diesen Schneesee wuchs Klee, der Schneeseeklee, der wuchs rot und grün, und darin äste ein Reh, das Schneeseekleerh, und dieses Schneeseekleerh wurde von einer Fee geliebt, die fast so schön war wie Scheherezade, der überaus anmutigen Schneeseekleerfee...“ (denn ganzen Text findet Ihr unter: <https://forum.wildundhund.de/showthread.php?66765-Zungenbrecher>)



Die Hexe kocht den Heilungstrank

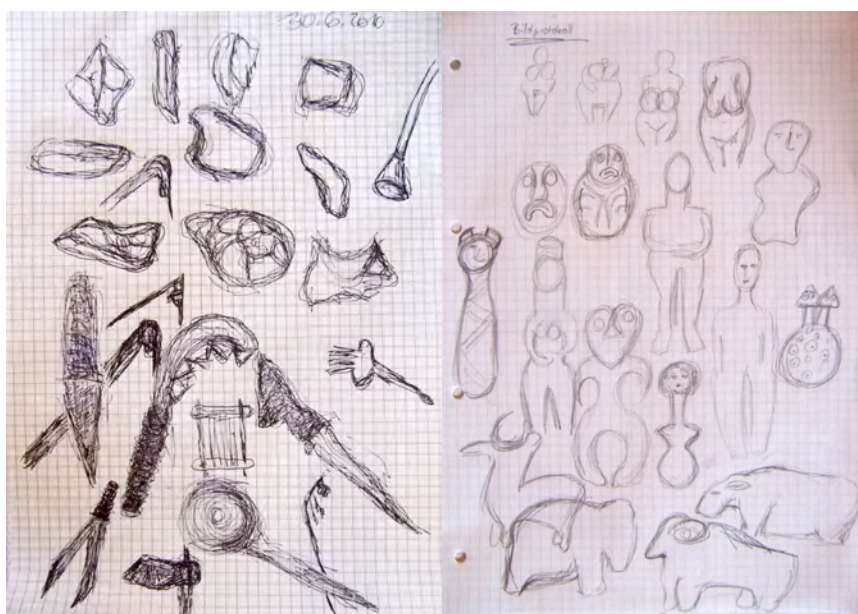


Links: Schneefee mit kaputtem Drehzeh und Reh, rechts: Reh am Schneesee

Weiterführender Hinweis (ab Klasse 7/8)

In den oberen Klassenstufen können Bildprotokolle auch zu theoretischen Problemen, bspw. zu Vorträgen und Präsentationen, angefertigt werden. Statt der Stichworte werden dann Skizzen und Piktogramme notiert bzw. beides im Dialog. Diese Vorgehensweise dient der Schulung des Bildgedächtnisses und ist immer dann geeignet, wenn die visuellen Informationen wichtiger sind als die Fakten.

Für die Herstellung eines Arbeitsportfolios oder einer Skizzensammlung bilden derartige Bildprotokolle eine wichtige Grundlage. Man kann sie auch als Medien der Materialrecherche einsetzen und als vermittlungsdidaktische Elemente in Präsentationen verwenden.



Bildprotokolle zu einem Vortrag über Kunst und Werkzeuge der Steinzeit (Weiterbildung mit Grund- und Sekundarschullehrenden am Lisa Halle 2011 von Dr. Joachim Penzel)

